

XI. Rom 1468

Im 15. Jahrhundert, sicher seit Eugen IV. (1443 an den König von Polen), wird die Gewohnheit bekannt, in der Weihnacht geweihte Schwerter an Abwesende, oft an Fürsten zu versenden, um die Empfänger zu ehren, zu belohnen oder zu gewinnen¹⁷⁶. Politische Zwecke werden besonders sichtbar bei Enea Silvio, dem Piccolomini-Papst Pius II. Im Juli 1459 erhält Kaiser Friedrich III. aus Mantua, wo sich des Papstes Kreuzzugskongreß versammelte, das in der Weihnachts-Matutin 1458 geweihte und gebrauchte Schwert¹⁷⁷.

Es kann nicht an der Überlieferung liegen, wenn wir die „kaiserliche“ Lesung bei Sigmund an die Konzilien als Gelegenheiten „kaiserlicher“ Repräsentation gebunden sehen. Für Friedrich III. gibt es einen einzigen Beleg für autonome Lesung in der Mette (Weihnacht 1442 oder 1443), so dann für eine weihnachtliche Mettelesung des Königsbruders Albrecht an der römischen Kurie anlässlich des Jubiläums von 1450¹⁷⁸; dann nur: das

§ 460).Begraben wurde Sigmund als Subdiakon (ebd. S. 446): Auf einem „schönen Stuhl“ wird die Leiche drei Tage lang ausgestellt, und hatte *sin epistler cleider* an.

¹⁷⁶) Die von 1421 bis zum Tode Gregors XIII. (1585) verliehenen bzw. versandten Schwerter (neben den Goldenen Rosen) verzeichnet Cornides (wie Anm. 7) S. 90–118 auf das genaueste (nach Müntz). Summarisch (nach G. Moroni, Dizionario di Erudizione storico-ecclesiastica [1840–1879]) aufgezählt werden S. 121 f. „Schwertverleihungen seit Gregor XIII.“ bis zur letzten: 1825 an Louis Antoine de Bourbon, Herzog von Angoulême, Sohn Karls X. und als „Ludwig XIX.“ 1836 Kandidat der französischen Legitimisten. Cornides S. 58: „Auch nach 1825, zumindest bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, stellte man noch ein Schwert in der Mette aus ...“ Hier auch über das von dem Zeremoniar Paride de Grassi ausgearbeitete Zeremoniell für den Empfang des Nuntius, „der Schwert und Hut überbringen soll“.

¹⁷⁷) Cornides (wie Anm. 7) S. 95 nach Pastor, Geschichte der Päpste 2 (11955–60) S. 54 mit Anm. 3: vergebliche Mühe, Friedrich III. von Kriegen gegen Matthias Corvinus abzuhalten und für den päpstlichen Kreuzzugsplan und den Kongreß von Mantua zu gewinnen. Abgesandt wurde das Schwert am 14. Juli.

¹⁷⁸) Geradezu klassische Formulierung in dem von Abt Werner von Wilten O. Praem. (1300–1331) angelegten und bei der Jakobskirche, Tochter Wiltens, „durch etwa 200 Jahre“ fortgesetzten, ungedruckten Kalendarium. Die Stelle abgedruckt von K. Schadelbauer, Das Kalendarium Wernheri als Tirolische Chronik. Studien zur Geschichte des Stiftes Wilten 1 (1932) S. 7: *Item es ist ze wissen, daz herczog Fridreich die zeit römischer Kunig hat gesungen daz ewangelium an dem Kristag anno etc. quadragesimo tercio in der mettein <Exiit edictum a Cesare (Druck: acessere) Augusto> hincz auf die umeley* (d.h. ausschließlich der Homilie) *in seiner*